

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbach
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 :. Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.
von auswärts 25 Pfg. im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 139

Donnerstag, 10. Juli 1919

22. Jahrgang

Am den Reichspräsidenten.

Stimmungsbild aus der Nationalversammlung.

Von unserem parlamentarischen Vertreter:

In langsamem Tempo schreiten die Arbeiten in der Nationalversammlung fort. Eine Unmenge neuer Anträge zur Änderung der Regierungsvorlage sind im Hause eingebracht worden. Besonders die Unabhängigen haben sich reichlich Mühe gegeben. Frau Agnes und Frau Ziegler scheinen unermüdet tätig zu sein in der Abfassung neuer Anträge. Jeder Artikel der Verfassung soll abgeändert oder gestrichen werden, wenn es nach den Unabhängigen ginge, wird die Verfassung wohl niemals erledigt werden.

In der Samstagsitzung beschäftigte sich das Haus mit den Bestimmungen über den Reichspräsidenten und die Reichsregierung. Nach Ansicht der Unabhängigen benötigt das Reich überhaupt keinen Präsidenten. Die oberste Macht im Staate soll vom Volke ausgeht werden. Gleich die ersten Artikel der Verfassung die über Wahl und Amtsdauer des Präsidenten bestimmen, sollen gestrichen werden. Der unabhängige Abg. Cohn gibt namens seiner Partei die Erklärung ab, daß sie das Amt eines Reichspräsidenten für überflüssig erachte und infolgedessen die Streichung der Artikel 41-44 beantrage. Das Haus aber ist anderer Meinung und entgegen den Stimmen der Unabhängigen werden diese Artikel mit ganz unwesentlichen Änderungen angenommen. Eine längere Debatte knüpft sich an den Artikel 45, in dessen letzten Absatz vom Völkerbund und den mit den Völkerbündnissen zu schließenden Verträgen befaßt. Die bürgerlichen Parteien sind darüber einig, daß der Absatz gestrichen werden solle, da man ja Deutschland die Aufnahme in den Bund verweigert habe, von einem Völkerbund könne man überhaupt nicht sprechen, denn was in Paris nach langen Beratungen zu Stande gekommen, sei nur eine Utopie. Der Zentrumsabgeordnete begründet in diesem Sinne auch den von seiner Fraktion eingebrachten Antrag, aus Streichung. Mit fast allen bürgerlichen Stimmen wird sein Antrag angenommen, während Unabhängige und ein Teil der Sozialdemokraten für die Beibehaltung eintreten. Bei Artikel 47, der dem Reichspräsidenten den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht übertragen soll, entspinnt sich ein lebhafter Wortwechsel zwischen Deutschnationalen und Unabhängigen. Die bürgerlichen Parteien sind für die Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen und spenden den Ausführungen des Abg. Dr. Heinze von den Deutschnationalen, der den Artikel unbedingt beibehalten wissen will, Beifall. Cohn von der unabhängigen Partei verlangt dagegen die Streichung aus dem Grunde, weil im neuen Deutschland überhaupt keine Wehrmacht gehalten werden dürfe. Diese Aeußerung entlockt natürlich im Hause lautes ironisches Lächeln, in das selbst die Sozialdemokraten einstimmen. Auch die Bestimmung Kriegserklärung und Friedensschluß erfolgt durch Reichs-

gesetz, ruft Deutschnationalen und Unabhängigen auf den Plan. Wiederum begründet Dr. Heinze einen von seiner Fraktion eingebrachten Antrag, der die Entscheidung über beides dem Präsidenten allein überlassen will. Wenn im Falle einer Kriegsgefahr ein rascher Entschluß nötig sei, der Präsident aber erst die Stellungnahme der Parteien abwarten müsse, dann könne es schließlich dahin kommen, daß zu lange gezögert würde und Kriegs- und Friedensschluß schließlich zusammen fielen. Der unabhängige Abg. Cohn sieht sich durch diese Aeußerung veranlaßt, den Deutschnationalen den Vorwurf zu machen, ihr Antrag zielt nur darauf hin, für einen neuen Krieg sich bereit zu halten, dagegen aber müsse er im Namen seiner ganzen Partei energisch protestieren. Aus diesem Grunde beantrage seine Fraktion auch die Streichung des Satzes. Präsident Fehrenbach läßt zuerst über den Antrag der Deutschnationalen abstimmen. Das Haus entscheidet in großer Mehrheit gegen ihn. Auch der Antrag der Unabhängigen verfällt dem gleichen Schicksal. Für den Regierungsantrag stimmen Demokraten, Sozialdemokratie und Zentrum, der damit angenommen ist.

Eine längere Debatte entspinnt sich auch um den Artikel 48: der den Reichspräsidenten befugt, mit Waffengewalt gegen einen Bundesstaat einzuschreiten, wenn dort arge Verbrechen gegen die Reichsgesetze vorkommen sollten. Der mehrheitssozialistische Abgeordnete beantragte dagegen, der Präsident solle zuvor die Genehmigung des Reichstages einholen und seine Maßnahmen nur treffen können unter Verantwortlichkeit des ganzen Reichsministeriums. Reichskommissar Dr. Preuß und der Deutschnational Dr. Heinze widersprechen dem unter Hinweis darauf, daß dadurch das ganze Verfahren erschwert werde. Die Hauptsache sei, eine starke Reichsregierung zu bilden, die sich auch jeder Zeit Geltung verschaffen könne. Auch der Abg. Koch-Kassel tritt für die Regierungsvorlage ein. Um größere politische Wirren und unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, sei es notwendig, rasch einzugreifen. Artikel 48 wird darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Unabhängigen angenommen.

Im Artikel 49 werden dem Reichspräsidenten bestimmte große Rechte im Falle größerer innerer Unruhen eingeräumt. Die Unabhängigen verlangen auch hier wiederum Streichung, da nach ihrer Ansicht sonst ein Rechtszustand geschaffen würde, der sogar hinter dem von 1848 zurückbliebe. Der Präsident könnte dann als nichts weiteres als ein Trabant der Hohenzollern bezeichnet werden. Regierungskommissar Dr. Preuß widerpricht dem und sucht die Maßnahmen, die der Artikel vorsieht, zu rechtfertigen. Graf zu Dohna von der Deutschen Volkspartei, Dr. Haas von den Demokraten treten gleichfalls für die Regierungsvorlage ein. Der sozialistische Abg. Katzenstein versucht einen Kompromißantrag durchzubringen, um seinen unabhängigen Brüdern eine neue Schlappe zu ersparen. Aber aus den Reihen seiner eigenen Partei tritt ihm der

Abg. Hohl entgegen, der schon aus dem Grunde die Annahme des Artikels 49 wünscht, weil er über solche Maßnahmen bestimme, die überall von den Unabhängigen angewandt worden seien, sobald es ihnen gelungen war, irgendwo die Macht an sich zu reißen. Die darauf folgende Abstimmung ergibt das Resultat, daß der Antrag der Regierung mit nur ganz kurzen Abänderungen gegen die Stimmen der Unabhängigen und eines Teiles der Mehrheitssozialisten angenommen wird. Die nun folgenden Artikel, die sich mit der Reichsregierung befassen, sind schnell abgetan. Die Unabhängigen wagen nicht mehr, die gleiche Opposition zu treiben, die wiederholten Niederlagen haben sie wohl zu sehr entmutigt. Raum nennenswerten Abänderungen werden vorgenommen. Damit ist auch der dritte Abschnitt der Verfassungsvorlage erledigt.

Volkswirtschaftlicher Kursus 1919 des Volksvereins.

Die Zentralfstelle des Volksvereins beabsichtigt in der Zeit vom 28. Juli bis 16. August in einer Stadt Westdeutschlands einen dreiwöchigen volkswirtschaftlichen Kursus abzuhalten. Dieser ist für solche Frauen und Männer bestimmt, die sich der führenden Arbeit zu widmen gedenken, insbesondere in der Volksvereins-, in der Standesbewegung, namentlich der Arbeiterbewegung, und im Parteileben. Gebühren für die Teilnahme am Kursus werden nicht erhoben. Die entstehenden Ausgaben für Wohnung und Verpflegung sowie die Anschaffung notwendiger Bücher und Materialien dürfen sich, von den Reisekosten abgesehen, auf 250-300 Mark belaufen. Diese Kosten sind in erster Linie durch die Teilnehmer selber aufzubringen. In manchen Fällen werden soziale Organisationen und sozialgerichtete Persönlichkeiten Beihilfen leisten. Mit diesen müssen die Interessenten aber vor der Anmeldung zum Kursus Uebereinkommen getroffen haben. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine gute Schulbildung, rednerische Begabung und praktische-soziale Tätigkeit im Berufs- oder Vereinsleben. Da voraussichtlich die Zahl der sich Meldenden sehr groß sein wird, so ist die Zentralfstelle angewiesen, die Besucherzahl zu begrenzen.

Sämtlichen Gesuchen um Teilnahme am Kursus ist beizufügen 1. ein kurzer, selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf. Darin ist besonders anzugeben, in welchen Berufen und wo man tätig war. Welchen Vereinen bezug. Organisationen man angehört und ob und wie man sich in der organisatorischen und agitatorischen Kleinarbeit betätigte. 2. die Namhaftmachung von Personen und Stellen (Geistliche, Vereinsvorstände, Volksvereinssekretäre, Arbeitersekretäre usw.), bei denen die Zentralfstelle sich über die Fähigkeiten der sich Meldenden Erkundigungen einziehen kann. 3. vorhandene Zeugnisse, die man in beglaubigter Abschrift (nicht im Original) beilegen möge, da die Zentralfstelle keine Garantien für die Rücksendung leisten kann.

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spättingen.

Leonberg war während ihrer Rede vom Stuhl aufgesprungen. Mit verschämten Armen, eine jähle Rote über der Stirn, stand er vor ihr und entgegnete in selbstmützigem Tone: „Hatten Sie mich zum Beispiel für einen Menschen, der in irgend einer Weise seinen Ansichten untreu werden könnte?“ Ein merkwürdiges Glitzern begegnete ihm aus ihrem Blick: allein sie schweig.

„Wanka, warum antworten Sie nicht?“

„Weil es absolut keinen Zweck hat, über diesen Punkt länger zu streiten“, gab sie endlich achselzuckend und ausweichend zurück.

„Doch, es reizt mich, gerade mit Ihnen das Thema weiter zu verfolgen. Nicht etwa aus Opposition, nein, Wanka, aber, sein Fühlen und Denken vor jemand, der einem —“ Leonberg zögerte mehrere Sekunden und schaute zaghaft oder unschlüssig zu Boden, daher bemerkte er nicht, daß ein gierig lauernder Zug sich um des Mädchens Lippen zu legen begann — „der einem nahe steht, frei entfallen zu können. Für mich, der ich Jahre und Jahre darauf angewiesen war, mein eigenes Ich vor der Außenwelt zu verschließen, bedeutet dies eine Art Feiertag! Ja, wahrlich, etwas Verlockendes liegt darin!“

„Ich kenne Sie genau, so genau, daß nichts Unausgesprochenes, Unklares mehr zwischen uns liegen darf. Also, um kurz zu sein, ich möchte Ihnen eine Enthüllung machen, die ich — als Pflicht erachte.“

Der Professor sprach gegen seine Gewohnheit hastig und schien bemüht, eine an ihm fremde Unruhe bestmöglichst zu bemeistern, wogegen Wanka Behring noch immer in unveränderlicher Stellung im Schaukelstuhl saß.

Keine Miene des bloßen Mädchengesichts verriet Spannung oder Erwartung: nur das merkwürdige Glitzern der hellen Augen war intensiver geworden, was dieselben noch verführerischer erscheinen ließ.

„Ich freue mich, daß Sie unbedingt Vertrauen zu mir haben, Fried. Im allgemeinen sind wir doch stets vortrefflich miteinander ausgekommen — nicht? Also, bitte, sprechen Sie getrost,“ versetzte sie treuherzig und schlicht.

Ungebuldig redte er seine gutgewachsene, schlanke Gestalt empor.

„Seine Enthüllungen sind momentan das Wichtigste für mich. Alles andere, worüber wir sonst so oft geplaudert und gestritten haben, tritt in den Hintergrund. Wollen Sie mir daher offen, sehr offen antworten, Wanka?“

Auch sie richtete sich nun straffer auf und legte die angelegte Zigarette beiseite.

„Selbstverständlich, Fried.“

Ihre raschen Blicke streiften dabei nur flüchtig das aufsteigende bewegte Mannesgesicht und, ohne daß er davon Notiz nahm, presste sie beide Hände stürmisch gegen die Brust.

Einem konvulsischen Aufzucken gleich diese Gebärde, oder den Anzeichen einer endlichen Erlösung.

Jetzt stand Wanka Behring gefast und ruhig vor ihm und schaute mit der ihr eigenen freundlichen Gelassenheit zu ihm empor, als Leonberg in diesem Ernst wieder das Wort nahm: „Ich sprach vorher von einem, auf vollster Harmonie basierten Bunde. Glauben Sie, Wanka, daß solches Verständnis und Uebereinstimmen der Seelen zwischen uns beiden besteht, daß in Ihrem und meinem Sinne eine Vereinigung denkbar wäre? Würden Sie das „Nikto“, — denn, nach Ihrer soeben gedrückten Ansicht, bedeutet jede Ehe ein solches — wagen, die Gattin eines Mannes zu werden, der nichts anderes zu bieten vermag, als hohe Verehrung und tiefste Ergebenheit?“

Seine Finger griffen dabei ungestüm nach ihrer schlaff niederhängenden Hand.

Ernst, aber mit unfehlbarer Wärme begegnete sie seinem forschenden Blick.

„Sie würden einen treuen Kameraden in mir finden, Fried.“

„Ich danke Ihnen für dieses Wort, Wanka! Es liegt für mich eine unglückliche Verurteilung, eine so friedvolle Zukunftsaussicht darin, daß ich mich fast einen Toren schelten könnte, Ihnen mit diesem Vorschlage nicht schon längst näher getreten zu sein.“

„Entschlüsse reifen oft über Nacht, Fried.“

„Ja, wahrlich! Sehen Sie, Wanka, heute, wo mich die große Befähigung Ihres Geistes umgibt, wo ich in Ihrer

Nähe wieder einmal das Bewußtsein einer geistesverwandten Seele empfinde, hier überkam es mich plötzlich mit zwingender Macht. Eine Ehe zu schließen wie andere — Hunderte, Tausende, widerstrebt mir! Mein Herz ist wirklich seiner Eingebildete nicht fähig, da ich nur die Pflichten des Berufes als bestimmendes Lebensmotiv ansehe. Allein, ich brauche eine Freundin, Beraterin, Helferin! Mein Haus bedarf der leitenden und sorgenden Hand, die da im Stillen waltet und nach des Tages Lasten, den Geist des Friedens heimlich hineinzugaukeln versteht. So schwebt die Zukunft vor mir. Wollen Sie mir nun zu solchem Bunde die Hand reichen, Wanka?“

Fest und unbewegt ruhte des Mädchens Rechte in der seinen. Sie sah auch nicht auf, und als ob eine Rührung sie übermannte, kam es leise über die leicht zitternden Lippen: „Ja — Fried!“

Nach ehe Major Behring von seiner täglichen Statpartie nach Hause zurückkehrte, war Professor von Leonberg gegangen.

Der gegenseitige Abschied hatte nur einen freundschaftlichen herlichen, völlig unbefangenen Charakter gezeigt. Als ob ein lähmender Druck von seinem Gemüt geschwunden, oder sein bisheriges Verhältnis zu Wanka Behring nun erst völlig geklärt und in die richtige Bahn gelenkt sei, so seelisch zufrieden, aber auch von jeder sentimentalitischen Anwandlung frei schloß sie nun der junge Art.

Er hatte ihr beim Abschied nur die Hand geküßt und mehr sachlich, als bewegt geküßert, erst nach ihrer Rückkehr aus dem Gebirge mit Major Behring sprechen zu wollen, so ihr genügend Zeit lassend, den schwerzunehmenden alten Percu auf das Kommen vorzubereiten.

Oben, am offenen Fenster ihres Zimmers, stand Wanka Behring, als die schlanke Männergestalt, ohne den Kopf noch einmal nach ihr zurückzuwenden, über die hell erleuchtete Straße schritt.

Ein Ausdruck schlecht begünstigter Leidenschaft glitt jetzt über das sonst so ruhig erscheinende Gesicht.

„Erreicht!“ rang es sich im Ton der Befreiung aus ihrer ungestüm atmenden Brust, und ein wildes, berausches Gedankengedächtnis machte für Momente jede klare Ueberlegung unmöglich.

4. ist der Nachweis zu erbringen, daß die notwendigen Mittel zur Deckung der entstehenden Kosten vorhanden sind. Jegendeine Garantie für etwaige spätere Anstellung in der Volkswirtschaft, Arbeiter- oder sonstigen sozialen Bewegung kann die Zentralstelle nicht übernehmen.

Auf dem Rursus werden folgende Gegenstände behandelt werden: Grundbegriffe der Volkswirtschaft, Landwirtschaft, wirtschaftliche Gegenwartsfragen, Die Mittelstandsbewegung und ihre Ziele, Industriefragen und Arbeiterfragen, Die Gewerkschaftsbewegung und Genossenschaftsbewegung, Kapitalismus, Sozialisierung und Rätesystem, Der neue Volksstaat und die deutsche Demokratie, Finanzfragen nach Friedensschluß und die neuen Reichsteuern, Die Trennung von Staat und Kirche und der Kampf um die Schule, Die neue Reichsverfassung und die neuen Parteien. Auf Wunsch übermittelt die Zentralstelle des Volksvereins in M. Gladbach ausführlichen Prospekt. Anmeldungen sind bis zum 20. Juli für das unbefestete Deutschland an Abg. ordneten Direktor Dr. Brauns nach Weimar (Verfassungsgebende Nationalversammlung) und für das besetzte Gebiet an Dr. Berger, M. Gladbach, Volksvereinshaus, zu richten.

Zum Frieden.

Die Ratifikation des Friedensvertrages

Mit 208 gegen 105 Stimmen hat am Mittwoch die deutsche Nationalversammlung den Friedensvertrag ratifiziert. Als Wirkung dieser Ratifikation wird sich die Aufhebung der Blockade und die Freilassung unserer Gefangenen ergeben.

Die Aufhebung der Blockade.

Wie die „Daily Mail“ behauptet, habe das Schiffsamt bereits Befehl gegeben, daß, sofern am Donnerstag die Ratifikation des Friedensvertrages durch Deutschland angezeigt werde, die Blockade gegen Deutschland am Samstag früh in vollem Umfang wieder aufgehoben werde. Lloyd's in London nimmt seit Freitag zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges wieder Versicherungen für Schiffstransporte nach deutschen Häfen an.

Austausch zwischen Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern.

Aus Paris wird gemeldet: Dutafta ist gestern nach Versailles gegangen, um sich dort mit v. Versner zu beraten über die Frage des Austauschs der deutschen Kriegsgefangenen gegen deutsche Facharbeiter. Diese Frage wurde bereits vor Unterzeichnung des Friedensabkommens wiederholt in Noten zwischen den alliierten Mächten und der deutschen Abordnung behandelt. Grundsätzlich ist festgestellt worden, daß die Rücksendung der Kriegsgefangenen in demselben Maße erfolgen werde, wie Zivilarbeiter in Frankreich eintreffen.

Deutsches Reich.

Eine Einigung über die Schulfrage in Preußen Selbstständigkeit der Provinzen.

Die Verhandlungen zwischen den preußischen Ministern und den Vertretern des Reichsministeriums des Innern und den beteiligten Parteien über die Frage des Schulkompromisses haben zu einer Einigung in Preußen geführt. Die preußischen Minister haben sich zu einer Nachgiebigkeit bereitfinden lassen, die sich dahin äußert, daß die Zuständigkeit in Schulfragen in Preußen von der Landesregierung auf die Provinzialregierung, also in erster Linie auf die Provinziallandtage, abgehoben werden soll. Es tritt dadurch in Schulfragen eine Selbstständigkeit der Provinzen ein, die den konfessionellen Wünschen der betreffenden Bevölkerung Rechnung tragen soll. Die Kompetenzen der Provinzialgesetzgebung werden denselben Einschränkungen unterliegen, die nach dem Schulkompromiß im Reich der Schulgesetzgebung der Einzelstaaten auferlegt worden sind.

Der deutsche Kronprinz als Krieggegner.

Der frühere Ordnonanzoffizier des deutschen Kronprinzen, Rittmeister Arnold Reckberg, hat folgenden Schreiben an Ministerpräsident Clemenceau gerichtet:

Herr Präsident! Für den Fall, daß ein Verfahren gegen Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit den früheren deutschen Kronprinzen eingeleitet werden sollte, erkläre ich mich in meiner Eigenschaft als ehemaliger Ordnonanzoffizier beim Stabe Seiner K. und K. Hoheit bereit, unter Eid und auf meine Offizierssehre zu bezeugen: 1. daß der deutsche Kronprinz vor dem Kriege mit Energie politische Bemühungen unternahm, deren Verwirklichung den Ausbruch eines europäischen Krieges unmöglich gemacht haben würde; 2. daß sich der Kronprinz im Herbst 1914 dafür eingesetzt hat, Friedensverhandlungen mit Frankreich herbeizuführen, und daß 3. der Kronprinz im Jahre 1917 Pläne befürwortet hat, die darauf abzielten, den allgemeinen Frieden durch die Vermittlung Großbritanniens zu erreichen. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung, Rittmeister Arnold Reckberg.

Eine neue Beamtenenergiezulage.

Der Deutsche Beamtenbund, in dem mehr als eineinhalb Millionen Beamten organisiert sind, hat vor einigen Tagen einen Ausschuß nach Weimar entsandt, um mit dem Reichsministerium über die Forderungen der Beamten zu verhandeln. In einer Besprechung, zu der sämtliche Reichsminister erschienen waren, erklärte Reichsministerpräsident Bauer, die Regierung sei grundsätzlich einverstanden, in Zukunft über alle Beamtenfragen ausschließlich mit der Organisation zu verhandeln. Der Reichsminister des Innern, David, legte dar, daß die unausgeglichene Vermehrung des Einkommens der Beamten nichts heißen

könne, und daß sie mit einer Herabsetzung der Preise Hand in Hand gehen müsse. Darauf teilte Reichsfinanzminister Erzberger mit, daß die Regierung sich entschlossen habe, außer den eineinhalb Milliarden, die zur Herabsetzung der Lebensmittelpreise verwandt werden sollen, noch 500 Millionen auszuwerfen, um auch die Preise für alle Bedarfsmittel herabsetzen zu können und so weiter zur Erleichterung der Lebensbedingungen beizutragen. Ministerpräsident Bauer kündigte darauf noch an, daß die Beamten in der nächsten Zeit, wahrscheinlich Anfang oder Ende September, eine neue Teuerungszulage, die allerdings die Höhe der früheren Zulagen nicht erreichen würde, zu erwarten hätten.

Die Große Vermögensabgabe.

Ueber die große Vermögensabgabe im Reich wird aus Süddeutschland noch gemeldet, abgabefrei sollten Vermögen bis zu 5000 Mark sein, der niedrigste Satz der Abgabe betrage 10 v. H. bis zu 50 000 Mark, kinderreiche Familien und solche mit kleinem Einkommen sollten zinsfreie Stundung bis zum Ableben erhalten.

Wann endigt der Kriegszustand?

Wie die Berliner Börsenzeitung meldet, wird die Frage, welches Datum als Ende des Krieges zu gelten habe durch eine Verfügung der Regierung gelöst werden. Bald nach der Ratifikation wird der Reichspräsident eine Verfügung über die Beendigung des Kriegszustandes erlassen. Diese Verfügung muß erlassen werden, weil manche Gesetze noch geraume Zeit nach Beendigung des Kriegszustandes Geltung haben.

Freigabe der Fischerei.

Die Deutsche Bucht in der Nordsee ist innerhalb der Verbindungslinie Vortum Riff—Feuerkiff—Gra—Tief—Feuerkiff (das bedeutet im Umkreise von 70—90 Seemeilen um Ruxhaven) durch die Reichsmarine von verstreuten Minen gesäubert und für Schifffahrt und Fischerei freigegeben worden.

Unser Hindenburg.

Die Wiener Zeit bewundert das Anerbieten Hindenburgs an Foch und schreibt: Alle Rundgebungen Hindenburgs zeigen immer wieder einen jener Charaktere, die Deutschlands Stärke ausmachen. Als alles fahnenflüch wurde, blieb er fest, wenn alle untreu werden, er bleibt treu.

Graf Brodorski Votschaster in Wien?

Wie die Voss. Zeitung hört, besteht die Möglichkeit, daß Graf Brodorski als Nachfolger des Grafen Wedel zum deutschen Votschaster in Wien ernannt wird. Das Deutsch-Oesterreichische Staatsamt des Äußeren, das mit dem Auswärtigen Amt in Berlin über die Neubestellung im Meinungsaustausch stand, hat natürlich die Frage, ob der frühere Minister des Äußeren genehm sei, unbedingt bejaht.

Zur Auslieferung des Kaisers.

Der Matin behauptet, daß die Verbandsmächte schon ein Gesuch wegen der Auslieferung des Kaisers eingereicht hätten.

Ueber Paris wird weiter gemeldet: Die Erklärung, die Prinz Heinrich der Niederlande einem Mitarbeiter der Londoner Daily News über die Auslieferung des Kaisers gegeben hat, wird in Pariser Kreisen sehr beachtet. Der Prinz hat unter anderem gesagt: Nachdem Deutschland sich verpflichtet habe, den Kaiser auszuliefern, könne Holland, falls Deutschland selbst die Auslieferung von Holland verlange, nichts anderes tun, als die Auslieferung zu genehmigen. Diese Äußerung sieht man in den Kreisen der Friedenskonferenz als ein Anzeichen dafür an, daß Holland auf Wunsch Deutschlands den Kaiser ausliefern werde. Der Weg sei also jetzt gewiesen; er führe über Deutschland.

Ausland

Der Wiederaufbau der Ruinen.

Der Havasagentur zufolge besuchte Poincare in Begleitung Deschamps und Abgeordneter und Senatoren des Marinedepartements Reims, um der Stadt das Reichen der Grenlegion zu überreichen. Dabei hob Poincare hervor, daß die Regierung mit aller Sorgfalt den Wiederaufbau der Ruinen, insbesondere der Kathedrale, begünstigen werde. Die Kosten hierfür habe Deutschland zu bezahlen, und die Regierung werde darüber wachen, daß die Verpflichtungen erfüllt würden.

Die Abrüstungen Frankreichs.

Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite wird die Abrüstung in Frankreich in den ersten Tagen des Oktobers beendet sein. Die Kammerwahlen werden im Laufe des Oktobers, wahrscheinlich am 25., stattfinden.

Ein Block gegen die Bolschewiken.

Aus London wird gemeldet: Die Unterwerfung Denikins unter Kollschak hat offenbar eine große Wirkung gehabt und viele Schwierigkeiten beseitigt. Sämtliche antibolschewikische Gruppen haben sich in einer stark besuchten Versammlung im Zekaterinodar zusammengeschlossen. Nationalisten, Oktoberisten, Rabetten, mehrere sozialistische und menschengewaltige Gruppen wollen mit dem rechten Flügel der Sozialrevolutionären eine zentralrussische Regierung bilden.

7., dann 6-stündige Arbeitszeit.

Nach der Daily News sieht die Regierungsvorlage für die Steinkohlenindustrie die siebenstündige Arbeitszeit, statt der achtstündigen vor. Wenn Ende 1920 die beiden Häuser des englischen Parlamentes darüber einig sind, und die wirtschaftliche Lage Englands es verlangt, soll die siebenstündige Arbeitszeit auf sechs Stunden herabgesetzt werden.

Norwegen verlangt Schadenersatz.

Norwegen hat der Friedenskonferenz eine Note geschickt, worin Schadenersatz verlangt wird für die versenkten Schiffe und für die Familien der dabei umgekommenen Seeleute. Ein bestimmter Betrag wird nicht genannt.

Wilson's Ankauf in Amerika.

Aus Newyork wird unterm 8. Juli gemeldet, daß Wilson mittags 3 Uhr gelandet sei. Er wurde mit großer Begeisterung empfangen.

Der Washingtoner Vertreter der Times schreibt, daß Wilson nach seiner Rückkehr nach Amerika rasch imstande sein werde, mit einer Reihe von falschen Auffassungen über den Völkerbund aufzuräumen. Der Völkerbund werde in Amerika immer volkstümlicher, und man könne erwarten, daß der Senat den Friedensvertrag, vielleicht mit gewissen Vorbehalten, gutheißend würde.

Kleine politische Nachrichten.

Die französische Kammer nahm mit 334 gegen 121 Stimmen die Wahlreform nach dem vom Senat abgeänderten Text, durch die Listenabstimmung mit Verhältniswahl eingeführt wird, an. Als Wahlbezirke gelten die Departements.

Im Unterhaus gab Bonar Law bekannt, daß Samstag, der 19. Juli, zum öffentlichen Feiertag in England für die Begehung der Friedensfeier erklärt werden wird.

Das neue britische Kabinett wird 12—14 Mitglieder zählen, während das letzte Kabinett vor Kriegsausbruch 23 Mitglieder hatte.

Wie die englischen Blätter melden, spricht man von einem Ministerium der Verteidigung, das das Heer, die Marine und die Luftstreitkräfte umfassen wird. Winston Churchill wird als erster Minister dieses Ministeriums bezeichnet.

Wie ein englisches Blatt berichtet, wird der Arbeitsminister Barnes englischer Gesandter in Berlin werden.

Die Alliierten haben versprochen, die Kandidatur Deutschösterreichs als Mitglied des Völkerbunds zu unterstützen, sobald Deutschösterreich eine verantwortliche Regierung hat, die imstande ist, die internationalen Verpflichtungen auszuführen.

Der Rücktritt des Reichswirtschaftsministers Wilsell kann als entschieden gelten, obwohl er noch nicht sein Abschiedsgesuch eingereicht hat.

Die Nachricht, daß die Vermögensabgabe verschoben wird, ist falsch.

Für die Senkung der Lebensmittelpreise hat Württemberg 20—25 Millionen Mark an das Reich zu entrichten; hierzu wird vom Staat eine neue Anleihe aufgenommen.

Zur Lage im Reich.

Der Berliner Verkehrsstreik dauert noch an.

Am Dienstagabend fanden wieder große Versammlungen der streikenden Berliner Verkehrsangestellten statt. In den Versammlungen wurde über die Streiklage Bericht erstattet. Den Ausführungen der Referenten war zu entnehmen, daß die Aussichten für eine baldige Beilegung des Streiks sehr ungünstig sind. Trotzdem auf die katastrophalen Folgen durch die Fortsetzung des Streiks hingewiesen wurde, beschloß die Versammlung am Streik festzuhalten.

Ausbreitungen des Gesindels in Hannover.

Montagabend auf dem Bahnhof eingetroffene Truppen wurden von dem Gesindel tödlich angegriffen, welches versuchte, ihnen die Waffen abzunehmen, worauf die Truppen von der Waffe zur Selbstverteidigung Gebrauch machen mußten. Leider sind dabei einige Tote und Verwundete zu beklagen. Der Mob begab sich dann zu den einzelnen Gefängnissen und befreite mit Gewalt sämtliche Gefangenen. Bei der Gegenwehr durch die Reichstruppen entwickelte sich ein Feuergefecht.

Ruhe in Hamburg?

Die Vertreter des Eisenbahnverbandes beschloßen für Hamburg und Altona mit großer Mehrheit, nicht in den Streik einzutreten. Der Teilstreik in den Werftstätten von Hamburg-Ohlendorf ist beigelegt.

Jetzt bekannt gewordene Mordtaten.

Das Reichswehrkorps Lettow in Hamburg gibt Kenntnis von der protokolllarischen Aussage des Hamburger Werftarbeiters Giehmann, der wegen meuchlerischer Ermordung zweier Soldaten von der Bahrenfelder Reichstruppe verhaftet worden war. Die Tat geschah am 3. Juli, abends gegen 10 Uhr, bei einem Elbsteig am Altonaer Marktplatz. Der Mörder überfiel seine Opfer hinterhältig, schlug ihnen mit einem Hauschlüssel die Schädel ein und warf dann die noch schwach atmenden Soldaten in die Elbe. Auf die Frage, warum er den heimtückischen Mord begangen habe, gab Giehmann als einzigen Grund an: „Weil sie zur Roste-Garde gehörten.“

Kirchliches

Köln, 9. Juli. Kardinal von Hartmann wird sich mit folgendem Erlass an die Erzbischöfe wenden:

Geliebte Erzbischöfen!

Es ist ein furchtbar hartes und grausames Schicksal über uns und unser geliebtes Vaterland hereingebrochen.

Lithographische Presse
(Wenzel-Pressen. — Zink-
verfahren)
mit allem Zubehör zu
vielfältiger von No-
men, Schrift stücken,
Zeichnungen usw. in be-
liebigster Zahl für 200 Mark
zu verkaufen. Wo, sagt
die Geschäftsst. d. Ztg.

In Brühl oder Umgebung
werden größere
Grundstücke
entweder arondiertes Gut zu
kaufen oder auf längere
Jahre zu pachten gesucht.
zu erfragen in der Geist.

Gut erhaltene
Lederergamassen
zu kaufen gesucht. Rab. Exp.

Zum ersten Male nach Brühl

„Gasthof Hubertusburg“ Besitzer **Conrad Weisweller**

kommt der weltberühmte Kraftaktkünstler

Eisenkönig SIEGMUND BREITBART

nur für ein Gastspiel, Sonntag, den 13. Juli. Näheres in der Anzeige am Samstag.

Herrenmodehaus E. Klein

37-39 Breitestr. KÖLN Breitestr. 37-39

Moderne Herren-Anzüge

aus prima Stoffen und prima Zutaten zu Fabrik-Preisen
Gestreifte Hosen u. Fantasiewesten extra billig
Ausländische Regen- u. Wettermäntel, moderne
Façons mit Gürtel, in allen Preislagen auf Lager.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme. Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Ges. Köln
Breitestr. 92/98. Tel. A 3829.

Johannistee

zur Lungenstärkung.
Kräuterhaus, Köln,
Blaubach 34.

Gänsefüten

gibt ab G. Wieland
Bingsdorfstr. 22

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene

Frau Margarete Konnertz

geb. Breuer

findet Freitag den 11. Juli, 7.10 Uhr in der
Pfarrkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Der auch im Landkreise Köln immer mehr um sich greifende Wohnungsmangel veranlaßt mich, etwaige Interessenten hiermit eindringlichst davor zu warnen, Hausgrundstücke, die im Landkreise Köln belegen und vermietet sind, anzukaufen, um die Käufer demnach nach Abzug der jetzigen Mieter selbst in Benutzung nehmen zu können. Das Mietverhältnis zum Köln-Land steht sich nämlich infolge der den Mietern entstehenden Schwierigkeit, andere geeignete Wohnungen zu finden, genötigt, auch in derartigen Fällen den bisherigen Mietern weitgehenden Schutz zu gewähren, indem im allgemeinen mit einer langfristigen Verlängerung des bestehenden Mietverhältnisses gerechnet werden muß.

Köln, den 24. Juni 1919.

Der Landrat: **Wintzen**, Geheimer Regierungsrat.

Vorstehende Verfügung des Landrates des Landkreises Köln wird mit Rücksicht auf die in Brühl-Stadt u. Brühl-Land herrschende Wohnungsnot zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Mietverhältnisse der von Brühl-Stadt

und Brühl-Land

Der Vorsitzende: **Dr. Esser**, Rechtsanwalt.

Um das blaue Band

freitet am nächsten Sonntag, den 13. Juli im klassischen Hegerrennen um das „Weltdeutsche Derby“ auf der Kölner Rennbahn eine ausgezeichnete Fliegerstaffel. Weltmeister Walter Ritt, Weltmeister Willi Lorenz, der doppelte Derby-Sieger Willi Wenzel werden im Verein mit Bremer, Kadebusch, Ostermeier, Schwab, Ladewald, Wülfert, Weister, Kneifel und vielen anderen einen Wettbewerb liefern, der an die besten Hegerrennenzeiten des Kölner Sportplatzes erinnern wird. Außer dem Derby, das Dank seiner hohen Preise von 750, 500, 300, 200 Mark und der traditionellen Gold-Medaillen am blauen Bande einen heißen Kampf verpricht, bestreiten die Flieger zwei große Landrennen, in Vorläufen und Endläufen, ein großes Vorgelege fahren über zwei Kilometer und ein spannendes Punktefahren über jedes Kilometer. Neben den Fliegern werden auch die Dauerfahrer

kämpfen

und den Preis vom Drachensfels über 10, 25 und 40 Kilometer bestreiten. Hier werden Karl Wittig (Berlin), der Sieger im Großen Preis von Berlin und im Goldenen Rad vom Rhein, der sechs-Tage-Sieger Lechner, der beste Magdeburger Steher Brummert und der hoffnungsvolle Kölner Jean Steinhaus die Klingen kreuzen. Den 4 Dauerfahrern stehen in J. Kaefer, Dittmar, Jante und Wenzel ausgezeichnete Schrittmacher zur Verfügung, die auf schnellen Motoren ihre Schützlinge führen werden. Die Rennen beginnen nachmittags 3 Uhr und Eintrittskarten sind an den Rennbahntafeln sowie in zahlreichen Geschäften und Restaurationen erhältlich die durch Plakate kenntlich gemacht sind. Freitag und Samstag Abend findet großes Training statt und es ist zu wünschen, daß in allen Rennen

die Besten

nach einwandfreien Kämpfen den Sieg erringen.

Neue Sendung:

Reis	Stück	2.40 M.
Reis	Stück	2.70 "
Mals-Kaffee	Stück	2.20 "
Kaffee, garantiert reinischmend	Stück	10.00 "
Cailler-Schokolade	Tafel	1.00 "
Kobler-Schokolade	Tafel	1.50 "
Van-Ga-Schokolade	Stück	6.50 "

E. Morschhäuser, Kölnstr. 53.

Alle Drucksachen liefert in kürzester Zeit
Druckerei Peter Becker, Brühl, Schloßstr. 23.

Metropol-Palast

Apostelstr. 13 KÖLN 13 Apostelstr.

Wochentags ab 6.30 Uhr geöffnet
Anfang der Vorstellung 7 Uhr

Das grosse neue
Spezialitäten-Programm
mit
10 Attraktionen 10

HOLZABFÄLLE

hat fuhrenweise billig abzugeben

Deutsche Barackenbau-Ges. m. b. H.
Kalscheuren b. Cöln

K. K. V.

Kath. kaufm. Verein

Donnerstag d. 10. Juli,
abends 8 Uhr im Vereinslokalen Ratskeller

Vortrag.

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Für Margarete

Blusen, Röcke, Schürzen
Strümpfe, Wäsche
als praktische
Namensgaben.
Brünnel, Wallstr. 70.



Diese Woche prima
Pferde-Fleisch
Th. Waffung, Brühl
Wallstr. 20.

Papier in Bogen und
Läden u. Wenzel für alle
Bedürfnisse. Hier ist billig
Z. Lewerhoff Köln Str. 31.
Fernruf A 6233

Knochenmehl

zur Blutbildung u. Stärkung.
Kräuterhaus, Köln
Blaubach 34.

Eine 1. Synthese von
30 000 Mt.

ist ganz oder geteilt zu über-
tragen. Offerten unter H V
9083 an die Geschäftsstelle.

Saure Kirichen

zum Einmachen kauft täglich
Konditorei Frings,
Uhlstr. 53.

Attentatsche zu taufen
gesucht. Brühlstr. 71
Unterhaus.

Anzüge

habe einige neue
Joppe hochgeschloffen, sehr
billig abzugeben.
H. Schmidt, Schneidermst.
Brühl, Schloßstr. 23.

Starke
Sellerie, Breitlauch
und Blumentobipflanzen
zu verkaufen.
Christian Sonntag,
Bingsdorf Gutsirchenerstr. 102

Häuser

in Brühl u. Um-
gebung Villen, Ge-
schäftsgebäude, Land-
häuser und Güter,
Wirtschaften, sowie
Geschäfte jeder Art
für schnell entchl.
zahlungsfähige
Käufer gesucht.
Kölner Immo-
bilien-Zentrale
Mauritiusstr. 10
weg 36. Telefon B 265.

Detektiv

D. Philipp
Köln, Wallstr. 4
am Remmert
Tel. B 3845

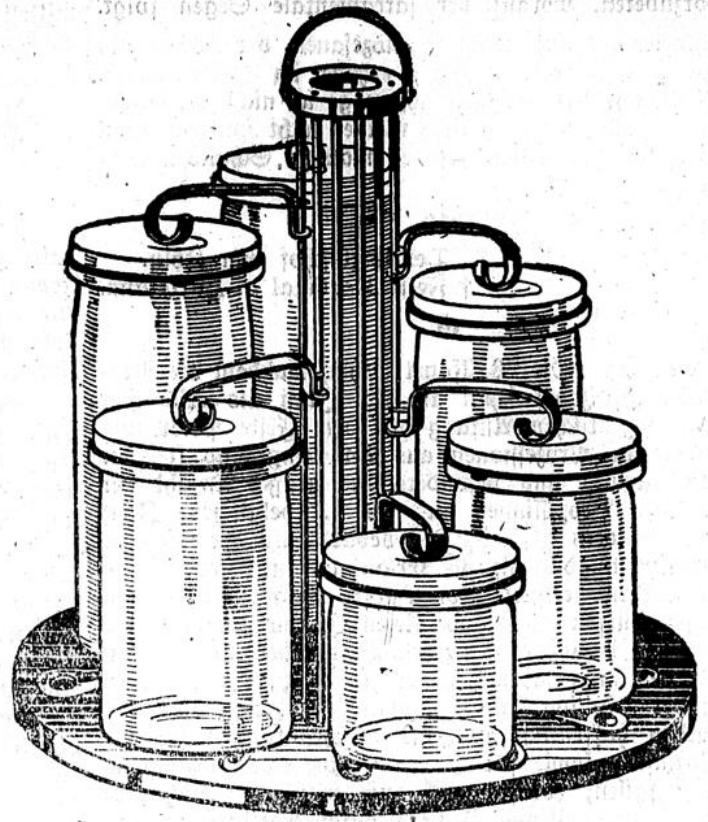
Beobachtungen
Ermittlungen
und Reisebegleitung.
Ausführliche Auskünfte
über Vermögens- u. Familien-
verhältnisse, Vorleben usw.
auf alle Plätze direkt und
sorgfältig.



hinter dem Aachener Tor Köln
Dürrenstr. 31 empf. sich im
An- u. Verkauf von Wach-
schu- u. Zimmerhunden aller
Art zu kl. Preisen. Dasselbe
Scheren, Waschen, Kup. und
Dressieren sachm. bei b. Ver-
größtes u. bef. Untern. Kölns
la. Referenzen. Tel. B 4263

Villa

mit 12 Räumen, Central-
heizung, Gas u. elektr. Licht,
gr. Garten, Bäder, mit
Auslauf zu verkaufen.
Besichtigung ist nach für län-
gere Zeit vermietet. Off.
an die Gesch. Schloßstr. 23



Grosse Einkochapparate

aus extra schwerem Material für alle Gläser passend

Einkochgläser

altbewährte Marken

Einfache Einmachgläser

zum Ueberbinden

Einmachgläser

mit Metallschraubendeckel für Honig, Gelee usw.

Steintöpfe in allen Grössen

Konservenglasöffner, Kochbücher
Klammern zum Festhalten der Gläserdeckel

VERKAUF III. STOCK

Leonhard Tietz & Köln

Halte meine Auto-Lastwagen

zum schnellen Transport von Obst und
Gemüse vom Vorgebirge nach Köln und
sonstigen Fahrten, alle innerhalb des
besetzten Gebietes, bestens empfohlen.

Brühler Auto-Lastwagen-Betrieb

Brühl, Bonnstrasse 75a.

Eichungstermin.

Waagen aller Art, auch unbrauchbare,
werden eichfähig instandgesetzt.

Kaufe auch Waagen und Gewichte.

P. Inden, Köln

Mechtildisstrasse 21 a. Fernruf B 2655

Schwarze
Alpaca-Mäntel
für Damen nur kleiner
Vorrat.
Brünnel, Wallstr. 70.

Schlaf-Einrichtung
sowie gebr. Möbel zu verk.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Gutes Körnerfutter
für Pöbner zu kaufen gesucht.
Bonnstr. 79.

3 Legehühner
zu verkaufen.
Bingsdorf, Kolonie Nr. 53.

1 zweifchl. Bett, 1
Sofa, 1 Kinderstühle
zu verkaufen.
Brühl, Bingsdorfstr. 143
Unterhaus.

In dieser Woche

werden in unserem Fabrikbetriebe täglich von 9 bis 12 und von 3 bis 7 Uhr

moderne Herrenanzüge

aus guten Stoffen und prima Zutaten
im Einzel-Verkauf
an Private zu Engros-Preisen abgegeben.

Klein & Bleeker, Herrenkonfektion, Köln

Handelsstätte Mauritius, Eingang Badstrasse, 3. Etage.

Fernruf A 4640. Fernruf A 4640.